

Dokumentation der Zukunftswerkstatt

"Voll zu – Voll cool ?!"

04. Februar 2006, Zollhaus Leer



Veranstalter:

Landkreis Leer

Kreisjugendpflege, Jutta Fröse, Bergmannstr. 37, 26789 Leer

in Kooperation mit:

JuZ Leer

Jugendzentrum Leer, Knut Hantke, Friesenstr. 18, 26789 Leer

Zollhaus Leer

Zollhaus Kulturverein e.V., Birgitta Heller, Bahnhofsring 4, 26789 Leer

Konzept & Moderation:

Carsten Bunk

Moderator für Partizipationsprozesse, c.bunk@gmx.de



Gliederung

1. Ausgangssituation
 - 1.1. Beschreibung der Ausgangssituation (Zollhaus / JuZ / Jugendpflege)
 - 1.2. Ansprache der Zielgruppe
 - 1.3. Die Methode Zukunftswerkstatt
 - 1.4. Form der vorliegenden Dokumentation

2. Zukunftswerkstatt "Voll zu – Voll cool !?" im Zollhaus
 - 2.1. Einstieg
 - 2.2. Kritikphase
 - 2.3. Utopiephase
 - 2.4. Planungsphase
 - 2.5. Ausstieg

3. Bewertung der Ergebnisse
 - 3.1. Presse
 - 3.2. Teilnehmer Revue
 - 3.3. Wie geht's weiter ?



1. Ausgangssituation



1.1. Beschreibung

Jutta Fröse, Jugendschutzbeauftragte im Landkreis Leer:

Das Phänomen "Komasaufen" nimmt bei Jugendlichen auch im Landkreis Leer immer mehr zu. Der Konsum alkoholischer Getränke in Discotheken, auf privaten und sonstigen Veranstaltungen ist für Jugendliche selbstverständlich geworden. Die Veranstalter bewerben in Zeitungsanzeigen oder auf ihrer Website im Internet alkoholische Getränke zu Dumpingpreisen. Dadurch wird zusätzlich ein Klima der Akzeptanz und Konsumbereitschaft alkoholischer Getränke geschaffen.

In jüngster Vergangenheit sind mehrere Jugendliche im Landkreis Leer nach exzessivem Alkoholkonsum verstorben. Die Veranstalter beobachten diese Entwicklung mit großer Sorge und haben sich zu dem Experiment entschlossen, mit Jugendlichen gemeinsam alternative Partykonzepte zu entwickeln, wo nicht der Konsum alkoholischer Getränke im Vordergrund steht.

Zu berücksichtigen ist die Erkenntnis zahlreicher Untersuchungen, wonach Peers einen entscheidenden Einfluss auf das Trinkverhalten von Kindern und Jugendlichen haben. Haben Jugendliche viele Freunde, die trinken, so ist bei ihnen die Wahrscheinlichkeit für einen hohen Alkoholkonsum größer.

Auf die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt sind die Organisatoren alle sehr gespannt. Damit verbunden ist die Hoffnung, dass die TeilnehmerInnen Ideen entwickeln, die sich anschließend auch umsetzen lassen.



1.2. Ansprache der Zielgruppe

Pressemitteilung Jugendzentrum Leer:

Am Samstag, den 04.02.06 veranstalten das Jugendzentrum Leer und der Zollhausverein in Kooperation mit der Jugendschutzbeauftragten des Landkreises Leer, Jutta Fröse in der Zeit von 16 bis ca. 21 Uhr eine Zukunftswerkstatt zum Thema Partys für und mit Jugendlichen.

Anlass für diese unter dem Motto „Voll zu – voll Cool“ als Zukunftswerkstatt konzipierten Veranstaltung ist das zunehmende Phänomen, dass sich immer mehr Jugendliche und auch immer mehr sehr junge Jugendliche ihre Coolness beim sog. Komasaufen beweisen wollen, wo es darum geht, möglichst schnell möglichst harten Alkohol zu konsumieren.

Seltsame Spiele wie „Flunkiball“, auch eine Abart des Komasaufens machen die Runde, wobei die meisten Erwachsenen und wohl auch Erziehungsberechtigten mit derart harmlosen Bezeichnungen geblendet werden. Aber auch ein anderes Phänomen nimmt deutlich zu: immer mehr Jugendliche fühlen sich durch derartige Saufpartys genervt und wollen eigentlich ganz anders feiern.

Und genau da will die Zukunftswerkstatt, die von Carsten Bunk von der Jugendeinrichtung in Warsingsfehn moderiert wird und im Zollhaus stattfindet, ansetzen. Es soll mit Jugendlichen zusammen um eine Ideensammlung zur Entwicklung neuer Partykonzepte gehen, es soll der Frage nachgegangen werden, ob Alkohol zu jeder Party gehören muss oder ob es auch ohne geht.

Doch es soll nicht nur diskutiert werden, sondern diese Konzepte sollen dann auch umgesetzt werden und zukünftig in den beteiligten Einrichtungen für und mit interessierten Jugendlichen umgesetzt werden. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um eine Anmeldung, telefonisch unter 0491-9606750 oder per Mail unter mehrpass@juz-leer.de, gebeten.



1.3. Die Methode Zukunftswerkstatt

Grundgedanke eines Seminars zum Thema "Koma-Saufen" war es, neue und alte Angebote zu entwickeln und zu bewerten, die den besonderen Wünschen und Bedürfnissen "der jetzigen Jugend" entsprechen, von ihnen nachhaltig genutzt und weiterentwickelt werden und dabei dem "Trend des übermäßigen Alkoholkonsums" entgegenwirken. Um eine möglichst erfolgreiche Leistung zu entwickeln schien es notwendig, die künftigen Besucher /-innen von Partys und Veranstaltungen, bzw. eine Repräsentantengruppe, in den gesamten Leistungsentwicklungsprozess aktiv mit einzubinden.

Für die Phase der Ideenfindung lag es nahe, die Methode der **Zukunftswerkstatt** zu verwenden. Zukunftswerkstätten sind sehr effektive, methodische Instrumente, die für relativ überschaubare Themen und Problemlagen, für lokale Projekte, Initiativen, Problemlösungen zur Konzeptentwicklung usw. eingesetzt werden.



Erfinder der Zukunftswerkstätten ist Robert Jungk, der bereits Ende der 60er Jahre mit ihnen experimentiert hat. Heute werden Zukunftswerkstätten an vielen Stellen Europas innerhalb und außerhalb von Organisationen mit lokaler oder globaler Zielsetzung praktiziert. Sie werden als Instrument der innovativen und demokratischen Gestaltung der Gesellschaft verwendet. In ihnen kommen die Betroffenen von Entwicklungen selber zu Wort. Zukunftswerkstätten bieten den sonst nicht oder nur selten gefragten Bürgern, Mitgliedern von Organisationen usw. die Möglichkeit, sie betreffende Probleme und Entwicklungen zu erkennen, aufzuzeigen und vor allem auch eigene Lösungsvorschläge, kreative Vorstellungen und Alternativen für ihr Leben, ihre Umwelt, ihre Arbeit, ihre Gemeinde zu erarbeiten.

Der Aufbau einer Zukunftswerkstatt gliedert sich in drei 3 Phasen:

Kritik- und Beschwerdephase

Spannweite des Unbehagens, der Kritik, der Defizite ergründen

Phantasie- und Utopiephase

Positive, wünschbare, kreative Auswege erfinden, um neue Möglichkeiten, Alternativen, Lösungen sichtbar zu machen

Umsetzungs- und Planungsphase

Nach Durchsetzungsmöglichkeiten des gewünschten und Erfundenen fragen, Forderungen aufstellen



Die **Beschwerde- und Kritikphase** mündet in einer Art "These", als Kritikauswahl, -zuspitzung oder – aussage. In der **Phantasie- und Utopiephase** wird versucht, die These durch die "Antithese" zu überwinden, durch Wünsche, Phantasien, Visionen. Das Zusammenbringen der Phantasieergebnisse mit den realen Gegebenheiten in der **Umsetzungs- und Planungsphase** erfordert schließlich die "Synthese", was sich ausdrückt in Forderungen bzw. Projektumrissen.

Das Voranschreiten von These über Antithese zur Synthese darf im Werkstattzusammenhang nicht zu eng gesehen werden. Es soll vielmehr ein Bild von der Folgerichtigkeit und Einfachheit vermitteln, dem konsequenten Arbeiten auf Lösungen hin, auf das Unternehmen erster praktischer Schritte zur Veränderung der Ausgangsbedingungen.

Zukunftswerkstätten legen ihren Schwerpunkt auf eigenständiges Erkennen und Lösen von Problemen, das Hervorbringen von Visionen und Utopien und das kommunikative, synergetische Zusammenarbeiten in Groß- und Kleingruppen zur Entwicklung innovativer Lösungen und der Verabredung konkreter Weiterarbeit. (vgl. Stange, 2000)

Angewandt werden hierzu Moderationsmethoden, Visualisierung, Gruppenbildung, Sammlungs- und Auswahlverfahren sowie Kreativitätstechniken.

1.4. Form der vorliegenden Dokumentation

Für die nachfolgenden Ausführungen zur Zukunftswerkstatt "Voll zu – Voll cool ?!" wurde die Form der beschreibenden Foto-Dokumentation gewählt.



Die gewählte, visuell unterstützende Form des Protokolls soll, neben dem Inhalt, einen Eindruck von der Art, dem Verlauf und der Lebendigkeit der Veranstaltungen und des gesamten Projektverlaufes vermitteln.

Auf eine detaillierte methodische Beschreibung und Begründung wird dabei nachfolgend verzichtet, diese vertiefenden Informationen sind in der entsprechenden Fachliteratur nachzulesen.

Die nachfolgenden Ausführungen beinhalten zum Teil auch die so genannten Simultanprotokolle der Zukunftswerkstatt.

Dies bedeutet: Parallel zur Veranstaltung wird jeder Teilnehmerbeitrag schriftlich festgehalten. So entsteht ein Gesamt-Protokoll. Kein Beitrag geht verloren. Das ist wichtig, da oftmals erst sehr viel später deutlich wird, dass eine Idee brauchbar und nützlich sein kann. Das Simultanprotokoll ist also so etwas wie ein Ideenspeicher. Es wird bewusst in Kauf genommen, dass auch alle nicht direkt verwertbaren Stichworte mit dokumentiert werden.





2. Zukunftswerkstatt "Voll zu – Voll cool ?!" im Zollhaus

2.1. Einstieg

Beim Eintreffen im Zollhaus-Café, dem Veranstaltungsort der Zukunftswerkstatt, wurde jede/r Teilnehmer/in begrüßt und in Empfang genommen.

Zunächst fertigte sich jeder ein Namensschild und füllte einen "Steckbrief" mit Angaben zur Person (Name, Alter, Ortsteil, Hobbies...) aus. So wussten alle gleich, mit wem sie den ganzen Nachmittag über gemeinsam arbeiten würden...

Zwanzig Jungen & Mädchen aus Leer, Emden, Borkum, Moormerland und Westoverledingen im Alter von 14 bis 23 Jahren nahmen an der Werkstatt teil.

Auf großen Papierwänden trug jeder seine Erwartungen und Befürchtungen zu der gerade begonnenen Zukunftswerkstatt ein:

Ich freue mich auf das Seminar, wenn...

- ...alles gut läuft und wir zu realisierbaren Ergebnissen kommen.
- ...wir zu realen und jugendnahen Ergebnissen kommen.
- ...ich damit anderen helfen kann.
- ...jeder sich einbringt.
- ...jeder was lernt
- ...es uns weiterhilft.
- ...wir Erfahrungen für die Arbeit bekommen.
- ...eine lockere Atmosphäre vorhanden ist.
- ...(ich) viele interessante Methoden kennen lerne.
- ...ich was Interessantes lerne.

Ich möchte nicht, dass heute...

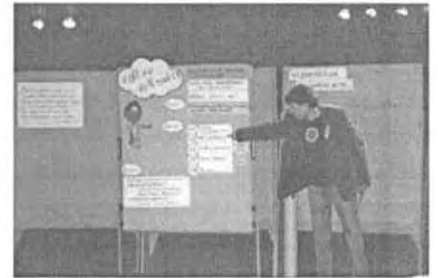
- ...Stress herrscht.
- ...alles durcheinander läuft.
- ...nichts dabei rauskommt.
- ...Langeweile herrscht.
- ...was Schlimmes passiert.
- ...keine Kreativität herrscht.
- ...nix passiert.
- ...kein Spaß entsteht.
- ...kein Ergebnis aus dem Seminar herauskommt.
- ...Langeweile aufkommt.
- ...es langweilig wird.
- ...es keinen Spaß macht.





Ziele - Ablauf - Regeln

In großer Runde (Plenum) wurden dann der Ablauf und das Ziel der Zukunftswerkstatt besprochen. Gemeinsam wurden die Einhaltung der Werkstatt-Regeln und des Zeitplans vereinbart.



Voll zu Voll cool ?!

Zukunftswerkstatt 4. Feb. 2006
 Zollhaus Leer

• Feiern, Partys, Veranstaltungen ohne Koma-Saufen
 geht das? Wenn ja, wie?

Ideensammlung und Bewertung alternativer, neuer & alter "Party-Konzepte".

Spaß haben!

Ziele

Ablauf

Regeln

- Nicht gegeneinander → miteinander!
- Schriftlich diskutieren!
- → jeder Beitrag ist wichtig!
- → keine "Killer-Phrasen"!
- strukturiert arbeiten!
- → Phasen-Zeiten-Regeln

16:00 UHR **Einstieg**
 Das Licht im Dunkeln suchen!
 Ankommen, umgucken, loslegen!

16:30 UHR **Motz- u. Kritikphase**
 Mordern, malen, Dampf ablassen!
 Kritik sammeln, ordnen, darstellen!

17:45 UHR **Phantasie- u. Ideenphase**
 Rein in den brodelnden Ideen-Kessel!
 Ideen entwickeln u. auswerten!

19:00 UHR **Planungs- u. Loslegphase**
 Jetzt zeigen wir es euch!
 Handeln vorbereiten, Andere überzeugen

20:30 UHR **Ausstieg** Es geht weiter!

- 17:15 UHR **Kaffee Pause**

kurze Pause



2.2. Kritikphase

Dann ging es auch schon los. In der Kritikphase wurden den Teilnehmern drei Fragen zu ihren bisherigen "negativen" Party- und Veranstaltungserfahrungen gestellt.

Kritik-Fragen:

Was findest du schlecht an Partys (Veranstaltungen)...

- mit Alkohol (volles Programm)?
- mit Bier, Wein & Sekt (ohne Schnaps, Mischung, Alkopops...)?
- ganz ohne Alkohol?

Auf Moderationskarten sammelten die Jugendlichen ihre Kritikpunkte. (Metaplan-Kartenafrage)



Die Ergebnisse wurden auf Pinnwänden gesammelt, sortiert (nach Aussageähnlichkeiten zusammengefasst), die Antwort-Cluster mit Überschriften versehen und auf den so entstandenen Kritikwänden (Klagemauer) dargestellt.





Einträge auf den Kritikwänden



Was findest du schlecht an Partys (Veranstaltungen) mit Alkohol (volles Programm)?	Was findest du schlecht an Partys (Veranstaltungen) mit Bier, Wein & Sekt (ohne Schnaps, Mischung, Alkopops...)?	Was findest du schlecht an Partys (Veranstaltungen) ganz ohne Alkohol?
<p>Gewalt: Schlägereien (4x) Aggressivität (4x) Stress (Streit) (3x) Gewalt (2x) gereizte Stimmung Ärger</p> <p>Kotzen: Alkoholvergiftungen Alkoholleichen Besäufnis das Einige es übertreiben immer Probleme kotzende Leute</p> <p>Nebenwirkungen: Kopfschmerzen (2x) Der Tag danach negativer nächster Tag (Kater) Übelkeit</p> <p>Keine Kommunikation: man kann schnell keine Unterhaltungen mehr führen man kann mit den Leuten nicht mehr reden</p> <p>Keine Grenzen: zu viel durcheinander Party dauert nicht lange viele Jugendliche übernehmen sich keine Trinkgrenzen Betrunkene schnell betrunken man unterschätzt den Alkohol leicht</p> <p>Nüchternheit: blöd, wenn man selbst nicht trinkt (Fahren, kein Geld etc.) Einer muss immer fahren</p> <p>Kosten: Alkoholfreie Getränke meist teurer als alkoholische teuer (2x) kostet zu viel hoher Kostenfaktor</p> <p>Aufräumen: das Gekotze der Mief aufräumen alles sauber zu machen</p>	<p>Nix: Nichts (2x)</p> <p>Schmeckt nicht: Schmeckt nicht (4x)</p> <p>Unverträglichkeit: auch Bier, Wein und Sekt haben es in sich Bier und Wein verträglich sich nicht</p> <p>Unzufriedenheit: Streit zwischen Bier- und Weintrinkern Stress durch Unzufriedenheit Unzufriedenheit</p> <p>Keine Auswahl: einseitig Begrenzung der Getränke zu wenig Auswahl</p> <p>Langeweile: (kein) Spaß Langeweile (2x) unter Umständen Langeweile viele Leute schlechte Laune langweilige Leute</p> <p>Nebenwirkungen: Kater Kopfschmerzen (2x)</p> <p>Das die Leute betrunken ankommen</p> <p>Mir egal, ich trink alles</p>	<p>Stimmung: Öde Stimmung kann schlecht sein mit Alkohol hat man mehr Spaß es kommt schwer Stimmung auf (2x) keine "gute" Laune frustrierte Menschen Stimmung das viele nur blöde rumstehen schlechte Stimmung Zurückhaltung einige sind total gelangweilt ohne Alkohol Leute haben schlechtere Laune viele machen keine Stimmung Langeweile (2x) weniger Spaß genervte Leute</p> <p>Keine Gäste: manche kommen erst gar nicht keine Party wegen (der) Gewohnheit</p> <p>Scheiße: Scheiß Spiele Scheiß Musik</p> <p>Nix: Nichts (2x)</p> <p>Es kann zur Einnahme anderer Drogen kommen</p> <p>zuwenig Kommunikation</p> <p>(nur) wenn sonst nichts los ist</p> <p>keine Ausrede, um nicht Auto fahren zu müssen</p> <p>Einschränkung, wenn man trinken möchte</p> <p>dass ich nüchtern bin</p>



2.3. Utopiephase

Nach einer halbstündigen Kaffee- und Kuchenpause (Danke an Rebekka ??? vom Zollhaus-Team) ging es mit der zweiten Phase der Zukunftswerkstatt, der Utopiephase, weiter.

Eine kreative Methode zur Einteilung der Arbeitsgruppen diente nicht nur der Überwindung des "Kuchen-Satt" und "Spätnachmittags-Müde", sondern stimmte die Teilnehmer auch auf die nun folgende phantasievolle und dennoch thematische Aufgabe ein: Das Erfinderspiel



Auftrag
an die Arbeitsgruppen:
Erfindet einen 'Party-Apparat'
unter Verwendung aller vorgegebenen Begriffe!

Der Apparat soll

- Mittelpunkt der Party/Veranstaltung sein!
- so gestaltet sein, dass Leute sich nicht (oder nicht zu sehr) betrinken!

- fertigt eine Zeichnung
- findet einen Namen
- stellt eure Erfindung vor

Phantasie! Alles ist möglich!
Es gibt keine Grenzen (physikalisch, biologisch, finanziell, technisch, etc.)!

Zeit: gute halbe Stunde Treffen: 18:40 UHR



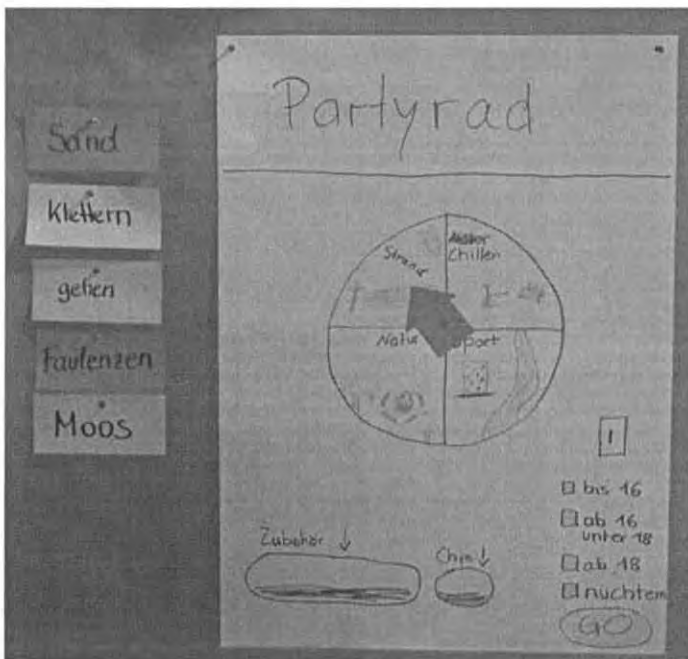
Utopisches Brainstorming

Ausgerüstet mit einem Arbeitsauftrag, verschiedenen "Begriffs-Karten", Flip-Chart-Papier, Markern und bunten Wachsmalern gingen die Arbeitsgruppen ans Werk.

Arbeitsgruppen >
 (Erfinder-Teams)
 bei der Arbeit.

Als "Erfinder-Team" sollten sie einen "Party-Apparat" entwerfen, der (durch ihnen vorgegebene Begriffe) unterschiedliche Funktionalitäten und / oder Eigenschaften besitzt.

Sinn der Übung war es, sich dem Thema Alkohol auf Partys auf möglichst unbekanntesten Wegen zu nähern. Die Teilnehmer sollten Mut zum Ungewöhnlichen entwickeln und somit die Grenzen der eigenen Erfahrungen und bekannten Möglichkeiten aufbrechen, denn nur aus der Gabe freien Denkens, der Kreativität, entstehen neue, innovative und letztlich erfolgreiche Ideen.



Beispiel einer "Erfindung": Das Partyrad

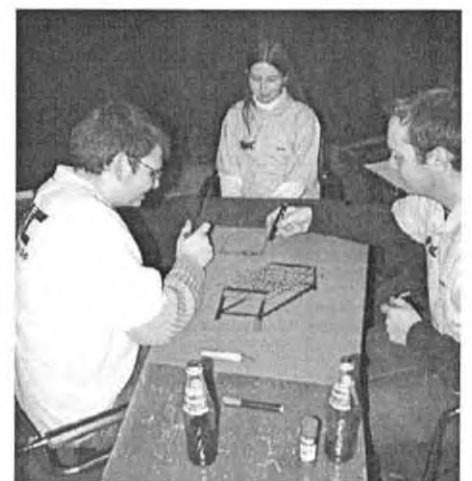
Vorstellung >
 der Arbeiten
 im Plenum



2.4. Planungsphase

In der dritten Arbeitsphase der Zukunftswerkstatt waren die Teilnehmer gefordert, auf Grundlage ihrer bisherigen Ergebnisse (Was findet ihr schlecht? / Was wäre ideal?) ihre Vorstellungen zur Ausgestaltung von Partys und Veranstaltungen ohne, oder mit reduziertem Alkoholkonsum, in Form eines Plakates zu konzeptionieren.

Gearbeitet wurde nun in Kleingruppen nach eigener Wahl. Hier erfolgte, quasi automatisch, eine eigene, meistens sehr realistische, Einschätzung der Teilnehmer über die tatsächliche Realisierbarkeit ihrer Ideen. Gleichzeitig fand in den Gruppen ein demokratischer Beschluss über die wichtigsten Gestaltungselemente statt.



Planungs-Phase

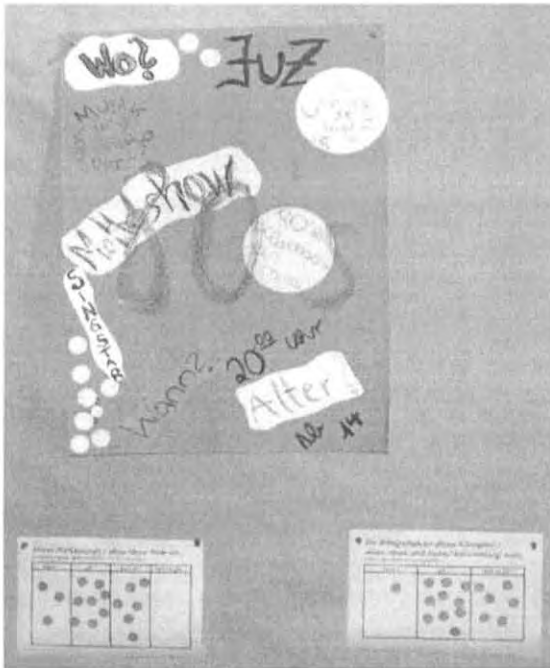
Die Party/Veranstaltung soll so gestaltet sein, dass Leute sich nicht (oder nicht zusehr) betrinken!

- fertigt ein Plakat
- das eure Ideen vermittelt
- z.B. Zielgruppe, Aktionen/Inhalte, Umgang mit Alkohol, evtl. auch Kasten, Ort, Zeit, etc.
- stellt eure Ideen vor
- Realität! Vieles ist möglich!

Das ist mein Ding!



Ergebnisse: Partykonzepte



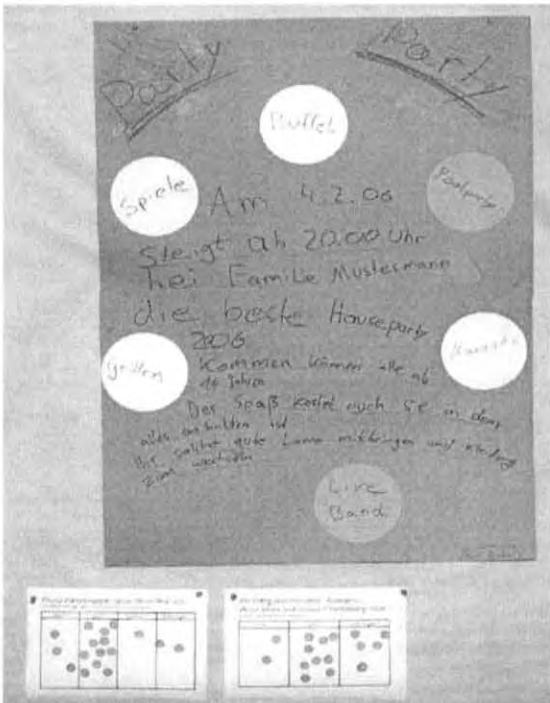
80's Motto-Show:

Motto-Party (im JUZ). Viele Aktionen: Disco, Singstar (Karaoke), alkoholfreie Cocktails, ab 14 Jahre



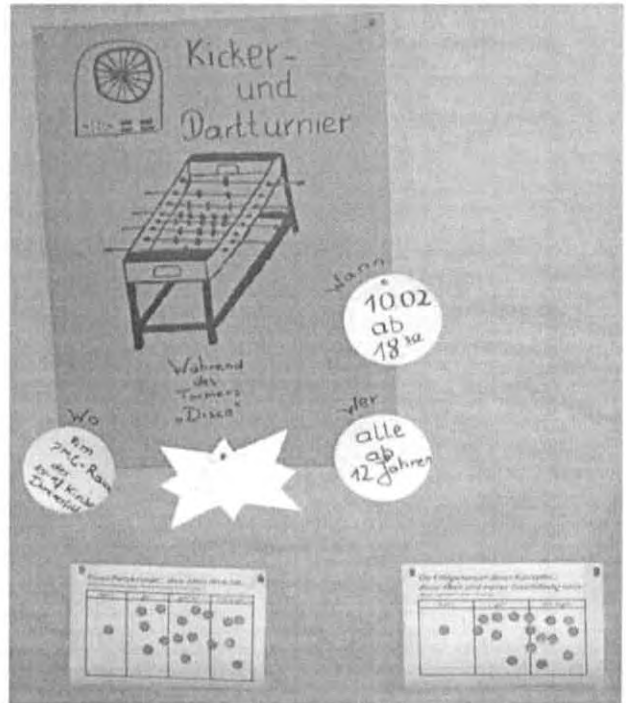
Anti-Koma-Party:

Beim Verlassen der Party wird der Blutalkoholwert der Gäste gemessen => betrunkene Gäste mindern das Kapital, welches für Jugendveranstaltungen zur Verfügung steht.



House-Party:

Im privaten Raum. Viele Aktionen: Spiele, Buffet, Grillen, Live-Band, Karaoke, Pool-Party, ab 16 Jahre, Alkoholfrei!

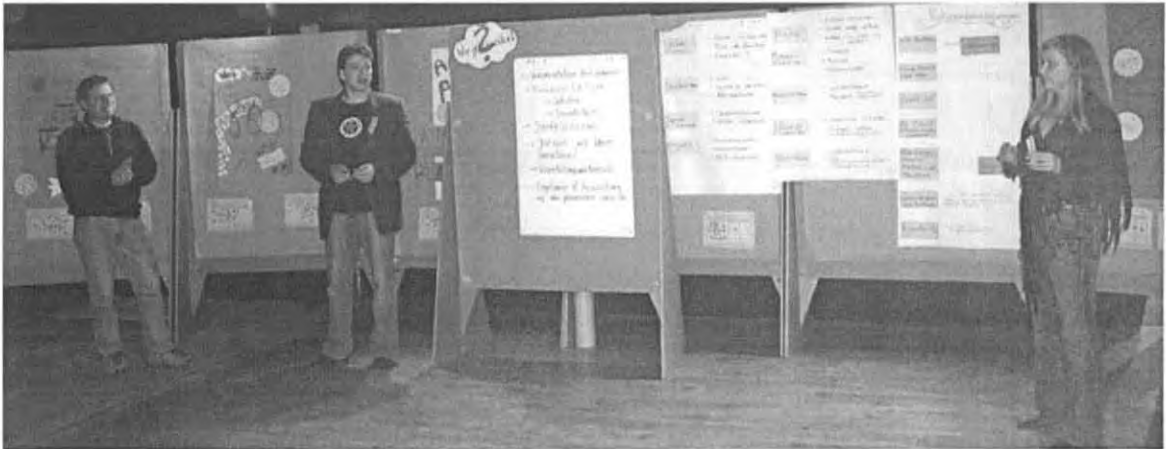


Kicker- und Dartturnier:

In Vereinen und Verbänden. Discoveranstaltung mit Rahmenprogramm (Turniere), ab 12 Jahre, Alkoholfrei!

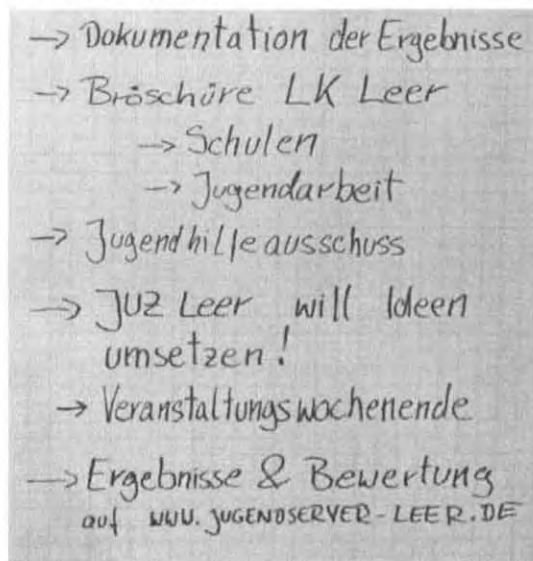


2.5. Ausstieg



In der Abschlussrunde wurde dann noch der weitere Ablauf (Planung / Umsetzung) besprochen, die gemeinsame Weiterarbeit verabredet und die Veranstaltung bewertet.

Wie geht's weiter ?





3. Bewertung der Ergebnisse

Jutta Fröse, Jugendschutzbeauftragte im Landkreis Leer:

„Partys, die als Saufgelage enden , machen keinen Spaß“, darin waren sich die TeilnehmerInnen der Zukunftswerkstatt einig.

Insgesamt wurden 5 praxistaugliche Party- bzw. Veranstaltungskonzepte entwickelt, die durchaus den Qualitätsstandards der offenen Jugendarbeit entsprechen. Die Akzeptanz sowie die Erfolgchancen und die Ideen für das Konzept „Party-Haus“ wurden von den Jugendlichen am höchsten eingeschätzt. Deswegen soll das „Party-Haus“ in einer weiteren Planungswerkstatt unter Beteiligung von Jugendlichen weiterentwickelt werden. Birgitta Heller vom Zollhaus Leer e.V. hat sich bereit erklärt, die Räumlichkeiten im Zollhaus für dieses Konzept zur Verfügung zu stellen.







3.2. Teilnehmer Revue

Maren Zimmermann, 22 Jahre:

"Voll zu, Voll cool!?", als ich das hörte, dachte ich zunächst daran, wie cool das "Zusein" früher war. Als ich anfang am Wochenende in Diskos zu gehen, gehörte es einfach dazu, zu saufen. Am besten ging das mit Kurzen, wie Tequila, Korn usw. Darüber nachgedacht hab ich damals eigentlich nicht, ob ich zu viel trinke. Ich hatte keine Grenzen und brauchte sie auch nicht.

Mit 16 geht man zur Schule, muss nicht arbeiten und um die Zukunft macht man sich auch keine großen Gedanken. Bis Freitag um 13 Uhr Schule und dann frei und zwar richtig frei.

Keine Verpflichtungen, keine Aufgaben und das, das ganze Wochenende. So ist es natürlich nicht immer gewesen, aber trotzdem oft genug. Hat man das ganze Wochenende nichts zu tun, dann ist es egal, ob man den "Tag danach" die ganze Zeit im Bett bleibt und den vorherigen Abend erstmal verkraften muss.

Heute bin ich 22 und denke ganz anders. Dieses Koma- Saufen oder Kampftrinken finde ich grausam und schlicht und einfach blöd! Diese Meinung ist aus eigenen Erfahrungen herangewachsen.

Der erste Filmriss, das erste Mal die ganze Nacht über dem Klo hängen, der erste Kater... das alles hinterlässt seine Spuren und einen großen Batzen Einsicht.

Mittlerweile finde ich, dass Jugendliche vor diesen negativen Erlebnissen und dem Koma- Saufen geschützt werden sollten. Zwar kann man das nicht vor Jugendlichen verstecken, aber sie sollten ein Bewusstsein für das Thema Alkohol und Feiern bekommen und dafür brauchen sie Unterstützung. Genau um diese Unterstützung sollte die Zukunftswerkstatt gehen- dies war meine Vorstellung vor dieser Veranstaltung und gleichzeitig mein Anreiz dabei mitzumachen.

Meine Erwartungen waren, dass wir als Teilnehmer an dem Abend im Zollhaus Ideen entwickeln, die Jugendlichen Alternativen zum Koma- Saufen und zum Feiern ohne große Mengen von Alkohol, bieten.

Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt fand ich gut und für mich persönlich war der Abend ein Anreiz, etwas mehr über das Thema nachzudenken.

Die Zeit für die Planungen der Angebote fand ich leider etwas zu knapp, weil über viele Ideen muss man erst einmal länger nachdenken, um sie konkret werden zu lassen.

Letztendlich glaube ich, dass die Ideen gute Anregungen für die Zukunft der Jugendarbeit geben und auch zu realisieren wären.

Prinzipiell brauchen Jugendliche gute und interessante Alternativen, um gar nicht erst auf die Idee zu kommen, zu viel Alkohol zu trinken.

Die Angebote für die Jugendlichen sollten auch keine einmalige Sache bleiben, sondern regelmäßig stattfinden, denn nur regelmäßig stattfindende Partyalternativen bringen längerfristige Erfolge.



3.3. Wie geht's weiter ?

Jutta Fröse, Jugendschutzbeauftragte im Landkreis Leer:

Die Kreisjugendpflege Leer lädt zusammen mit den beteiligten Kooperationspartnern zu einer Planungswerkstatt ein. Hier sollen die konkreten Angebote im Party-Haus mit Jugendlichen entwickelt werden.

Termin für die Planungswerkstatt: 11.03.2006 von 16.00 bis 21.00 Uhr im Zollhaus Leer

Direkt angesprochen werden die TeilnehmerInnen, die bereits in der Ideenwerkstatt mitgewirkt haben.

Des Weiteren erfolgt eine öffentliche Ausschreibung über die Presse und den Jugendserver des Landkreises Leer.

4 Partytermine stehen schon fest:

29.04.2006

15.07.2006

16.09.2006

16.12.2006

jeweils von 18.00 – 24.00 Uhr im Zollhaus in Leer

Der Jugendhilfeausschuss des LK Leer wurde über die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt informiert.

Die Dokumentation der Zukunftswerkstatt kann im Internet über den Jugendserver des Landkreises Leer unter www.jugendserver-leer.de eingesehen werden. Über den weiteren Projektverlauf wird dort ebenfalls regelmäßig berichtet.